

Lieber zweisam als einsam?



Partnervermittlungen entdecken die Motorradfahrer als Zielgruppe. Ein durchaus symbiotisches Verhältnis!

Auch, wenn immer mehr Frauen das Hobby Motorradfahren entdecken, fehlt vielen Bikern auf ihren Touren die adäquate Begleiterin. Schließlich will man das Erlebnis „Motorradtour“ viel lieber mit jemand teilen, als die gewonnenen Eindrücke nachher, quasi aus zweiter Hand, weiterzugeben.

Der Entschluss

Ich hatte echt keinen Bock mehr allein auf Tour zu gehen! Doch woher die passende Sozia nehmen. Motorradbegeisterte Frauen gibt es nicht wie Sand am Meer. Und wenn man am Biker-Treff mal eine kennen lernt, ist sie garantiert mit ihrem Freund, oder Mann da. Zeit in eine Bar zu gehen, habe ich nicht und sollte ich doch mal ein Wochenende frei haben, um mich mit meinem Kumpel zu treffen, kommt doch wieder was dazwischen. Außerdem ist es mittlerweile schwierig geworden, eine Frau in einer Bar kennen zu lernen. Ich suche zudem keine Frau für eine Nacht, sondern eine von den besonderen Damen, die es, genauso wie mich, raus in die freie Natur zieht, welche den Wind und die Geschwindigkeit lieben und die Freiheit auf zwei Rädern suchen. Vor einiger Zeit entschied ich mich deshalb Mitglied bei Annes Seitensprung Agentur (www.anneweb.de) zu werden. Ich hatte schon mindestens ein Jahr überlegt, ob

es das Richtige für mich ist, eine Frau über eine Agentur kennen zu lernen, doch ich hatte ja nichts zu verlieren.

Die Anbahnung

Dann bekam ich endlich Nachricht vom Anneteam, dass sich eine Frau auf mein Motorrad-Reisebegleitungs-Gesuch gemeldet hat. Sie ist 43 und recht zierlich, langes dunkles Haar und braune Augen. Genauso wie ich, träumt sie schon seit längerem von einer Tour. Über unser Reiseziel, Frankreich, waren wir uns schnell einig. Ich habe meine BMW entstaubt und fit gemacht. Zelt und Schlafsack verstaute. Meine Kluft passte noch, zum Glück. Unsere Reise sollte uns bis an die französische Küste führen. Überraschenderweise kam sie mit ihrer eigenen Maschine, einer kleinen Suzuki GS 500 E zum vereinbarten Treffpunkt am Café Hubraum. Ein wenig enttäuscht war ich schon, ich hatte mich darauf gefreut diese reizende Frau auf meinem Sozius, eng an mich gedrückt, über die Autobahnen zu fahren. Doch so war ich beeindruckt von ihrer Selbstständigkeit und von dem Selbstverständnis, mit dem Sie auf eigener Achse auf Motorradtour ging. Auch sie hatte einen Schlafsack und ein Zelt dabei. Dazu noch Gaskocher und Stühle. Eine tolle Frau. Ich schlug vor noch etwas Proviant mitzu-

nehmen. Doch sie war weniger begeistert von meinen Dosenravioli. Die hätte sie sich übergegessen, meinte sie lachend.

On the Road

Als wir die französische Grenze passierten, waren wir dann doch etwas ausgezehrt und aßen an einer Raststätte zu Mittag. Frisch gestärkt sausten wir an einer Küstenstraße entlang, den Wind im Rücken und der Sonne entgegen, haarscharf an den steilen Küstenhängen entlang. Ich hatte Mühe im Kurvengeschlängel mit ihr mithalten. Die Sonne brannte uns auf das Leder, so dass wir eine kurze Pause am Strand einlegten. Eine Weile saßen wir schwitzend im Sand, bis sie sich schließlich lachend die Jacke auszog, im Laufen juchzend die Hose von sich warf und sich, zum großen Erstaunen der Surfer, in Unterwäsche ins Meer stürzte. Ich rannte lachend hinterher und zusammen warfen wir uns in die Wellen. Wenig später krochen wir erschöpft an Land und trockneten in der Sonne. Ihr langes Haar umspielte ihre zarten Schultern im Wind, während wir uns über dies und jenes unterhielten, viel lachten und uns gegenseitig aufzogen. Ich erfuhr, dass auch sie verheiratet war, und wie ich, einiges in der Beziehung zu ihrem Mann vermisste. Zum Beispiel gemeinsame Motorradtouren. So sprachen wir über unsere Vorstellungen vom Leben und von der Liebe.

Am Strand

Wir beschlossen, bald einen geeigneten Zeltplatz zu finden. Doch es kam alles anders. Als wir wieder aufbrechen wollten, sprang ihr Motorrad nicht an. Wir schoben es in den Hof eines kleinen Hauses, in der Hoffnung dort Hilfe zu finden. Wir klopfen, und eine ältere, sehr dicke Frau öffnete uns. Sie lachte, als wir unser rudimentäres Französisch auspackten und ihr erklärten, wo unser Problem lag. Sie lud uns ein, mit ihrer Familie zu essen. Ihr Mann konnte aber nicht umhin, einmal nach der Maschine zu gucken. Die Frau schob meine Begleiterin ins Haus und setzte ihr eine herrliche Suppe vor. Es duftete köstlich. Ich ging derweil hinaus um zusammen mit ihrem Mann die Maschine zu begutachten. Mit Händen und Füßen einigten wir uns darauf, dass der Anlasser defekt sei und er schlug vor, sich um die Ersatzteile bei einem befreundeten Motorradhändler zu kümmern. Das würde allerdings noch bis zum nächsten Morgen dauern.

Französische Gastfreundschaft

Wir bekamen keine Chance, das Übernachtungsangebot abzulehnen. Sie hielten uns für Mann und Frau und wir bekamen ein kleines Gästezimmer. Wir legten schnell unser Gepäck ab und warfen uns aufs Bett und begannen uns leidenschaftlich zu lieben. Die ganze Fahrt haben wir darauf gewartet diesen Moment zu erleben, die Spannung und das Knistern zwischen uns waren kaum noch auszuhalten. Nach einer abenteuerlichen Nacht trafen wir uns mit unseren Gastgebern zum Kaffee in der großen Küche, während der Sohn des Hauses bereits das Motorrad reparierte. Wir bedankten uns bei den beiden und versprachen noch einmal vorbeizukommen. Frisch und munter machten wir uns wieder auf, Frankreichs Straßen unsicher zu machen. Oft denke ich zurück an diese Wochenend-Tour und vor allem an diese Frau. Wir haben uns leider nicht mehr gesehen, seit sich unsere Wege trennten, vielleicht lösen wir irgendwann unser Versprechen ein und besuchen die lustige Familie in der Normandie. Ich hoffe es, vor allem, wenn ich manchmal vor meiner BMW stehe.

Text & Foto: Clyde
Info: www.anneweb.de